



PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG

Stefan Zweig Haus
Literaturarchiv Salzburg

Newsletter Juli 2026

Liebe Freund*innen des Literaturarchivs!

Wie gewohnt möchten wir Sie mit Ende der ersten Jahreshälfte über die zahlreichen Aktivitäten des Literaturarchivs seit Anfang 2026 informieren und einen kleinen Ausblick über unsere zukünftigen Vorhaben geben.

Seit 1. Juni leitet Bernhard Judex die Abteilung des LAS innerhalb des Stefan Zweig Hauses. An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei Lina Maria Zangerl, die diese Aufgabe seit Juli 2024 innegehabt hat und nun wieder mit 40 Wochenstunden als Archivarin und Leiterin des Projekts *Stefan Zweig digital* arbeitet.

Ein wichtiges Ereignis steht uns bald ins Haus: Die **Rückübersiedlung** von den temporären Räumlichkeiten in der Pfeifergasse 6 bzw. im Edith-Stein-Haus / Mönchsberg 2a (Ingeborg Bachmann Forschungsstelle) an unseren alten, umfassend renovierten Standort. Wir freuen uns schon darauf, Sie **ab Anfang Oktober 2026** wieder am **Residenzplatz 9/2 (Zugang: Kapitelgasse 5-7)** begrüßen zu dürfen.

Der aktuelle Beitrag aus unserer Serie *las*FUNDE* ist diesmal dem Salzburger Schriftsteller Eberhard Haidegger gewidmet, dessen Nachlass die im LAS bereits vorhandenen Bestände seiner Ehefrau Christine Haidegger und deren gemeinsamer Tochter Meta Merz ergänzt.

Wir wünschen Ihnen eine angeregte Lektüre und einen schönen, erholsamen Sommer!

Herzlich,
Ihr Team des Literaturarchivs Salzburg

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| » <u>Ankündigungen</u> | » <u>Publikationen</u> |
| » <u>las*FUND 1/2026</u> | » <u>Bibliothek</u> |
| » <u>Projekte und Veranstaltungen</u> | » <u>Stefan Zweig Digital</u> |
| » <u>Archivarbeit</u> | » <u>Ingeborg Bachmann Forschungsstelle</u> |
| » <u>Neuerwerbungen,
Bestandserweiterung</u> | » <u>Personalia</u> |

Ankündigungen

Übersiedlung

Im Sommer beginnt die Rückübersiedlung des LAS von den seit Frühjahr 2023 genutzten temporären Räumlichkeiten in der Pfeifergasse 6 bzw. im Edith-Stein-Haus / Mönchsberg 2a (Ingeborg Bachmann Forschungsstelle) an seinen ursprünglichen Standort im zweiten Stock der Kapitelgasse 5–7 (Postanschrift: Residenzplatz 9/2). Der an das Salzburg Museum angrenzende Trakt wurde im Zuge des Museums-Ausbaus (Belvedere Salzburg) umfassend modernisiert und renoviert. So etwa wurden die Elektrik, die Heizung, die sanitären Anlagen, die Beleuchtung und die Böden erneuert und erstrahlen nun in neuem Glanz. Der bevorstehende Umzug von Bibliothek, Archivbeständen sowie Büros, der mit einem nicht unbeträchtlichen Aufwand verbunden ist, soll Ende September 2026 abgeschlossen sein.

So sehr wir uns in der Pfeifergasse willkommen und wohl gefühlt haben, freuen wir uns auf die Rückkehr in unser altes Domizil, das dank der Neugestaltung sehr schön zu werden verspricht. Neben der Archivarbeit bieten die Räumlichkeiten in der Kapitelgasse 5–7 auch für den Publikumsverkehr, die Benutzung der Bibliothek sowie der Materialien aus den Beständen des LAS die bewährten Annehmlichkeiten. Für Veranstaltungen, Vorträge und Führungen steht uns ebenfalls wieder deutlich mehr Platz zur Verfügung.

Eine weitere Verbesserung der Arbeitssituation konnten wir mit der Möglichkeit der Nutzung eines zweiten Depotraums gewinnen. Ein Teil der Archivbestände des LAS wird weiterhin im vormals als Universitätsarchiv genutzten Dachgeschoss in der Kapitelgasse 4–6 untergebracht sein.

Während der Phase der Übersiedlung, das heißt **von 27. Juli bis 4. Oktober, bleibt das Literaturarchiv für die Benutzung geschlossen**. Anfragen per E-Mail sowie Telefon werden wir selbstverständlich weiterhin beantworten und bearbeiten, wenngleich es auch dabei zu Einschränkungen kommen kann. Nähere Informationen dazu werden wir auf unserer Homepage bekanntgeben.

KOOP-Litera-Tagung 2026

Von 23. bis 25. September 2026 findet im Robert-Musil-Institut für Literaturforschung / Kärntner Literaturarchiv in Klagenfurt die **26. Arbeitstagung** der KOOP-Litera Österreich statt. Bei diesem Jahrestreffen österreichischer Literaturarchive und verwandter Institutionen wird auch das LAS vertreten sein. Die Tagung dient der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch zur Erwerbung, Bearbeitung und Präsentation von Archivmaterialien. Im Fokus der heurigen Veranstaltung stehen Themen wie Mehrsprachigkeit, der Umgang mit digitalen Beständen und rechtliche Aspekte, die in Vorträgen, Präsentationen und Workshops diskutiert und bearbeitet werden.

31. Thomas Bernhard-Tage St. Veit

Von 9. bis 10. Oktober 2026 finden die 31. Thomas-Bernhard-Tage im Seelackmuseum in St. Veit/Pongau statt. Sie stehen heuer unter dem Motto **„Thomas Bernhard – Die Schule des Lebens“**.

Am Freitagnachmittag, 9. Oktober, startet das Programm um 17 Uhr mit einer geführten Wanderung entlang des Thomas-Bernhard-Wegs in St. Veit. Um 19:30 Uhr liest die österreichische Autorin Sabine Scholl aus ihrem aktuellen Buch *Die zweite Haut* (Weissbooks, 2025).

Am Samstag, 10. Oktober, referieren am Vormittag die Literaturwissenschaftler*innen Clemens Braun (Wien), Irene Fußl (Salzburg) und Silvana Cimenti (Graz) über die Beziehung Thomas Bernhards bzw. Ingeborg Bachmanns und Barbara Frischmuths zum Thema Kindheit und Jugend sowie deren schulische Erfahrungen. Um 15 Uhr folgt ein von einer Lesung des Schauspielers Christoph Mierl (Salzburg) begleiteter Workshop mit Publikums-Gespräch über Bernhards autobiografische Erzählung *Der Keller* (1976).

Kooperationsveranstaltung mit Cassandra Rühmling und der Inszenierung von *Immanuel Kant*

Am 29. Oktober 2026 findet die Premiere des von der Regisseurin und Schauspielerin Cassandra Rühmling (Salzburg) inszenierten Theaterstücks *Immanuel Kant* von Thomas Bernhard im Café Bazar in Salzburg statt. Zu diesem Anlass wird eine Kooperation mit dem LAS in Form einer Einführung zu Bernhards Komödie von 1978 und zur aktuellen Aufführung stattfinden. Darüber sowie über weitere Termine dieser Inszenierung werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Lesung und Werkstattgespräch Erich Wolfgang Skwara

Am 10. November 2026 ist eine Veranstaltung mit Erich Wolfgang Skwara im LAS geplant. Der Autor, dessen Vorlass im LAS aufbewahrt ist, wird u. a. aus seinem aktuellen Lyrikband *Sprungbrett und Sarg* lesen, der 2026 mit einem Nachwort von Bernhard Judex in der edition keiper erschienen ist. Skwara lebt in San Diego (USA), wo er viele Jahre als Universitätsprofessor gelehrt hat. Er wohnte aber auch immer wieder für längere Zeit in Florenz, Rom und Paris. Bernhard Judex wird mit dem Autor, Übersetzer und Literaturwissenschaftler über dessen Zugang zur Literatur sowie die Erfahrungen, in unterschiedlichen Kulturräumen zu leben, sprechen.

las*FUND 1/2026

***Die Entstehung des Watzmann* – Eberhard Haidegger**

In der zweiten Nummer des zweiten Jahrgangs (1983) der österreichischen Zeitschrift *Watzmann. Satire Österreich* veröffentlichte Eberhard Haidegger (31.1.1940 – 29.12.2025) die Kurzgeschichte *Die Entstehung des Watzmann*. Sowohl der Titel als auch der erste Satz des satirischen Textes führen im Sinne der rhetorischen Stilmittel des Genres in die Irre: „Wie der Watzmann

das wurde, was er heute ist, verdankt er seinem Vater.“ Die Rede ist nämlich nicht von der redaktionellen Gründung der Zeitschrift, sondern von jenem in den Berchtesgadener Alpen, unweit von Salzburg, gelegenen Bergmassiv, dessen höchste Erhebung 2.713 Meter misst und das als Namensgeber des Satiremagazins steht.

Die Entstehung des Watzmann

Wie der Watzmann das wurde, was er heute ist, verdankt er seinem Vater. Sebastian Watzmann nahm sich viel Zeit für die Erziehung seines ersten Sohnes. Auch als dann nacheinander die anderen Kinder das Licht der Welt erblickten und zu erziehen waren, bevorzugte er immer noch seinen Ältesten.

Der hieß wie sein Vater Sebastian, Wastl gerufen. Wastl Watzmann sollte was Besonderes werden. Bei jeder Gelegenheit nahm also der alte Watzmann einen Stein und haute dem Wastl auf den Kopf. «Damit was wird aus Dir!», pflegte er zu sagen, oder: «aus Dir soll einmal was Besonderes werden!», wenn er ihm einen zweiten oder dritten Stein auflegte.

Um die Steine brauchte er nur ins

Steinerne Meer zu langen, das bis vor die Gartentür des Watzmannschen Anwesens brandete. Bald kam er zu keiner anderen Arbeit mehr, nicht zum Jagen oder Fischen, weil auch die anderen Kinder erzogen werden wollten. Seine Frau hatte mehr als genug zu tun.

Machte sie es dem alten Watzmann nicht recht, wurde auch ihr ein Stein zuteil. Ungefähr jeder dritte Wurf ging daneben, denn solange die Kinder noch klein waren, wichen sie unglaublich feink aus. Ungefähr jeder dritte Wurf von den danebengegangenen traf aber seine Frau. «Dir schadet es auch nicht», war alles, was der alte Watzmann dazu sagte. Doch immer noch hatte er seinen Ältesten, den Wastl am liebsten. Der Wastl bekam ein immer markanteres Pro-

fil und half dem Vater bei der Erziehung der Geschwister. Besonders die Erziehung einer Tochter machte ihnen schwer zu schaffen. Bis sie sie soweit hätten, mußten viele Steine durch die Luft fliegen. Eine tiefe Grube war entstanden, als die Tochter endlich das geworden war, was sie heute ist. Nämlich die Watzmannjungfrau.

In die Grube ließ der Alte Wasser einlaufen, damit sich sein Ältester, sein Lebenswerk, sowie seine übrige Familie darin spiegeln können. Königlich fand ers, brauchte doch auch er, nicht mehr den Kopf soweit zurücklegen. Zufrieden nannte er das Gewässer Königssee, jodelte heiser zur Echowand hinüber, worauf sich eine Steinlawine löste und den alten Sebastian unter sich begrub. «Das hat man davon», mögen seine letzten Worte gewesen sein.

Eberhard Haidegger

Watzm 29

Haideggers Text nimmt Anleihen bei der volkspoetischen Überlieferung der Sage, für die der markante Gebirgsstock aufgrund seiner geomorphologischen Auffälligkeit mit dem Großen Watzmann, der niedrigeren ‚Watzmannfrau‘ und den dazwischen liegenden kleineren Gipfeln (‚Kinder‘) bereits in der Vergangenheit zum anregenden Sujet wurde. Der Watzmannsage nach soll der Berg einen in Stein verwandelten herrschsüchtigen König mit seiner Familie darstellen. In seiner Erzählung baut

Haidegger diesen Plot ironisch und mit einigen narrativen Abwandlungen aus.

Dazu findet sich im Nachlass des Autors – im Unterschied zu anderen Texten mit überarbeiteten Typoskripten und Notizen – lediglich eine Druckkopie der veröffentlichten Fassung. Haidegger, der in Salzburg gemeinsam mit seiner Frau Christine Haidegger (vgl. [las*FUND 2/2024](#)) und ihrer gemeinsamen Tochter Meta Merz (vgl. [las*FUND 1/2025](#)) lebte, arbeitete im Brotberuf als Eisenbahner im Verschub und als Fahrdienstleiter. Daneben verfasste er Märchen, Kurzgeschichten und satirische Prosa, die er in der Literaturzeitschrift *projekt-IL*, den *Salzburger Nachrichten* und in der Zeitschrift *Watzmann* publizierte. Bekannt wurde Haidegger nicht zuletzt mit dem Veranstaltungsformat „... und dann zünden wir den Christbaum an“, das er gemeinsam mit Rudolf Habringer, Manfred Koch und Fritz Popp von 1991 an alljährlich im Literaturhaus Salzburg aufführte.

Zahlreiche Fotos und Dias in seinem Nachlass belegen, dass Haidegger vor allem in seiner Jugend und bis etwa zu seinem 30. Lebensjahr ein begeisterter Alpinist gewesen ist. Eines dieser Fotos, das den ursprünglichen Anlass zum *las*FUND* gab, zeigt den Autor im Jahr 1968 auf einem Felsgrat sitzend vor dem Hintergrund eines Gebirgszugs mit Blick in die Kamera. Da zum Ort dieser Aufnahme leider keine näheren Angaben eruiert werden konnten, dürfen wir uns an Sie, liebe Leserinnen und Leser, wenden: Wenn Sie wissen, welche Berge da im Hintergrund zu erkennen sind, schreiben Sie uns bitte an: literaturarchiv@plus.ac.at und nehmen an der Verlosung eines Büchergutscheins (25,- Euro) teil.

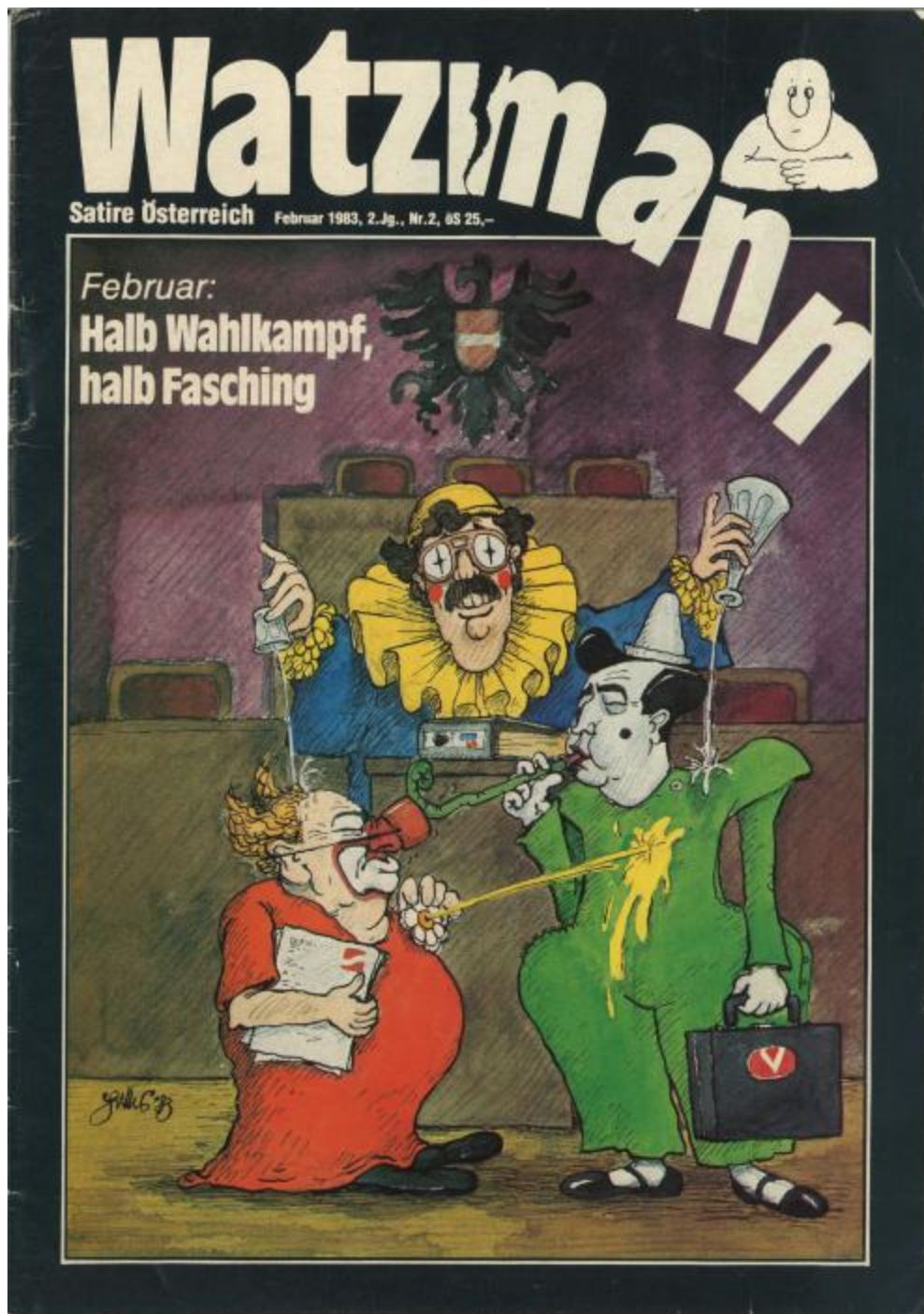
Andere Fotos, auf denen Haidegger spektakulär in Felswänden kletternd von hinten zu erkennen ist, stammen aus den Südtiroler Dolomiten. Ob er je den Watzmann bestiegen hat, kann zwar angenommen werden, bleibt jedoch spekulativ.



Sein Verhältnis zu der 1982 vom Zeichner Helmut Vogl in Salzburg gegründeten Satirezeitschrift *Watzmann* war jedoch erwiesenermaßen intensiv. Haidegger war Redaktionsmitglied und publizierte regelmäßig in dem Blatt, das „von Leuten gemacht [wird], die ihr Denken nicht aus

Ideologiekonserven beziehen, sondern frisch aus dem Gehirn. Zum Teil zu frisch, wie Sie ohne weiteres feststellen können. Es werden sich daher öfters widersprüchliche Meinungen in diesem Blättchen finden“, so Helmut Vogl in der ersten Ausgabe vom November 1982.

Die Zeitung, die laut Vogl auf das zwischen 1905 und 1941 in Wien erscheinende humoristische Wochenblatt *Die Muskete* anspielte (einzelne Titelblätter finden sich im *Watzmann* immer wieder abgedruckt), erschien monatlich und enthielt neben kritischen Beiträgen zur aktuellen Innenpolitik, literarischen Parodien und satirischen Texten auch zahlreiche Cartoons. Auf dem hinteren Umschlag befand sich regelmäßig eine als „Watzmann-Schattseite“ titulierte Bildgeschichte von Helmut Hütter, die ebenso wie andere Anspielungen den namentlichen Bezug zum Berg erkennen ließ. Auch das 1974 von Wolfgang Ambros, Manfred Tauchen und Joesi Prokopetz veröffentlichte Musikalbum *Der Watzmann ruft*, das bis weit in die 1980er-Jahre hinein populär war, steht im Kontext der Gründungsgeschichte der Zeitschrift. Freilich lässt der *Watzmann* auch an bundesdeutsche Vorbilder wie *pardon* (1962–1982) bzw. *Titanic* (seit 1979) denken, in denen beispielsweise Robert Gernhardt, Eckhard Henscheid oder Friedrich Karl Waechter regelmäßig publizierten.



Zu den sogenannten Hausautor*innen des *Watzmann* zählten u. a. Angelica Bäumer, Manfred Koch, Norbert Landa, Harald Lanzerstorfer, Erika Molny, Fritz Popp oder P. A. Winkler. Neben Helmut Vogl und Helmut Hütter, der ab 1984 als Herausgeber fungierte, wirkten als Zeichner und Cartoonisten u. a. Oswald Huber, Gerhard Haderer, Peter Ruge und Heinz Ortner. Die letzte Ausgabe des *Watzmann* erschien im März 1985. Im Nachlass von Eberhard Haidegger, der als nebenberuflicher Schriftsteller für die Salzburger Satire- und Kabarettsszene von großer Bedeutung gewesen ist, sind ein Großteil der Ausgaben sowie – neben zahlreichen anderen veröffentlichten und unveröffentlichten Texten – seine Beiträge für den *Watzmann* überliefert.

Bernhard Judex

Zu den Objekten:

Abb.1: Eberhard Haidegger: Die Entstehung des Watzmann. In: Watzmann. Satire Österreich, 2 (1983), Nr. 2 (Februar), S. 29. Die Karikatur stammt von Oswald Huber.

Abb. 2: Eberhard Haidegger in den Bergen, 1968. NL Eberhard Haidegger, Stefan Zweig Haus | Literaturarchiv Salzburg.

Abb. 3: Das Cover der Februar-Nummer 1983 mit einer Karikatur von Helmut Hütter. Zu erkennen sind die Politiker Bruno Kreisky, Alois Mock und Alfred Steger als „Faschingsnarren“ verkleidet.

Projekte und Veranstaltungen

SALZ-Abend in der Alten Schmiede, Wien

Am 20. Jänner 2026 wurde im Wiener Kulturzentrum Alte Schmiede ein Abend zur Geschichte und Gegenwart der 1975 gegründeten Salzburger Literaturzeitschrift SALZ organisiert, deren Redaktionsarchiv sich im Bestand des Literaturarchivs Salzburg befindet. Harald Gschwandtner (LAS) präsentierte Fundstücke aus der Geschichte der Zeitschrift und moderierte ein Gespräch mit den Autor*innen Hanno Millesi und Petra Nagenkögel sowie der SALZ-Redakteurin Barbara Stasta. Eine Videoaufzeichnung der Veranstaltung ist [hier](#) abrufbar.

55. Rauriser Literaturtage

Von 25. bis 29. März 2026 fanden die 55. Rauriser Literaturtage statt, die Manfred Mittermayer und Ines Schütz heuer unter das Thema *Lieben* stellten. Neben der mit dem Rauriser Literaturpreis 2026 für ihren Roman *Walzer für Niemand* (Kiepenheuer & Witsch, 2025) ausgezeichneten Schweizer Singer-Songwriterin und Autorin Sophie Hunger und dem Träger des Rauriser Förderungspreises 2026 Andreas Neuhauser lasen Xaver Bayer, Martina Clavadetscher, Miachel Donhauser, Ulrike Draesner, Christina König, Angelika Reitzer, Silke Scheuermann, Marlene Streeruwitz und Feridun Zaimoglu. Beim Programmschwerpunkt Spoken Word waren Béla Rothenbühler, Bas Böttcher und Katharina Wenty vertreten, die Lesungen in Rauriser Schulen wurden von Birgit Antoni, Petra Piuk und Gemma Palacio sowie Annika Scheffel veranstaltet, daneben gab es auch wieder den Schwerpunkt *Rauris.Universität*. Die Künstlerin Ina Loitzl gestaltete das Format *Literatur und Kunst*, die Schreibwerkstatt wurde heuer von Andrea Grill geleitet. Im Gespräch über Literatur diskutierte Manfred Mittermayr mit Ulrike Draesner, Irene Fußl (LAS / Ingeborg Bachmann Forschungsstelle) und Christa Gürtler über Ingeborg Bachmann.

Ein Abend für Erwin Einzinger

Ganz im Zeichen von Erwin Einzinger stand am 16. April 2026 eine Veranstaltung, die das Literaturarchiv Salzburg in Kooperation mit der Leopold Kohr-Akademie und der wissen:stadt Salzburg in der art bv Berchtoldvilla

organisierte. Nach einer Einführung zu Leben und Werk durch Harald Gschwandtner (LAS) las der Autor, der 2024 mit dem Georg-Trakl-Preis für Lyrik ausgezeichnet wurde und dessen Vorlass sich seit vergangenem Jahr im Literaturarchiv Salzburg befindet, aus seinem aktuellen Gedichtband *Aus dem Zuckerlautomat am Marktplatz kam ein Kaugummi-Koalabär* (Jung und Jung Verlag, 2025). Gemeinsam mit Alfred Winter, in dessen Verlag vor fast 50 Jahren Einzingers erstes Buch erschienen ist, erinnerte sich der Autor und Übersetzer auch an seine schriftstellerischen Anfänge in der Stadt Salzburg, mit der er auf vielfältige Weise verbunden ist.



Erwin Einzinger (re), Harald Gschwandtner (li)
© Karl Traintinger | dorfzeitung.com

„Aber jetzt Schluss mit dem Schweigen“ – Konzert und Lesung im Andenken an Stefan und Lotte Zweig

Am 30. April 2026 lud das Stefan Zweig Haus zu einer Gedenkfeier für Stefan und Lotte Zweig im Solitär der Universität Mozarteum ein. Auf eine Begrüßung von Werner Michler, Leiter des Stefan Zweig Hauses, folgten Eröffnungsworte von Bernhard Fügenschuh, Rektor der Universität Salzburg, und Constanze Wimmer, Rektorin der Universität Mozarteum, sowie Helga Rabl-Stadler, die sich als internationale Kulturbotschafterin der Universität Salzburg in den vergangenen Jahren große Verdienste um die Erinnerung an Stefan Zweig in Salzburg erworben hat.



© Kay Müller | Stefan Zweig Haus | Universität Salzburg

Im Zentrum der Gedenkfeier, die am Jahrestag der Salzburger Bücherverbrennung vom 30. April 1938 an die Gräueltaten der nationalsozialistischen Herrschaft gemahnte, standen Musik und Literatur: Hermann Beil las Abschnitte aus dem Kapitel „Incipit Hitler“ aus Stefan Zweigs Erinnerungsbuch *Die Welt von Gestern*. In ihm thematisiert Zweig den Zerfall alter Ordnungen sowie die politische Radikalisierung, die in der Machtergreifung der Nationalsozialisten und dem Zweiten Weltkrieg gipfelte. David Alberman (Violine), Martin Walch (Violine) und Valentina Schachner-Nedherer (Klavier) rahmten die Lesung mit eindrucksvollen, selten gespielten Musikstücken u. a. von Viktor Ullmann, Béla Bartók, Olivier Messiaen und Arnold Schönberg.

Das Literaturarchiv Salzburg verdankt den Erben von Stefan und Lotte Zweig eine großzügige Schenkung von über 500 Briefen und Dokumenten. Als ein Zeichen der Verbundenheit hat ein Mitglied der Familie – der international renommierte Geiger David Alberman (London) – persönlich das musikalische Programm mitgestaltet.



Am Podium von li nach re: Martin Walch, Valentina Schachner-Nedherer, David Albermann, Hermann Beil
© Kay Müller | Stefan Zweig Haus | Universität Salzburg

Literaturfrühstück zu Christine Haidegger und Meta Merz

Am 7. Mai 2026 stellte Harald Gschwandtner (LAS) auf Einladung des Literaturforums Leselampe im Literaturhaus Salzburg die Nachlässe der Salzburger Autorinnen Christine Haidegger (1942–2021) und Christina-Maria Haidegger/Meta Merz (1965–1989) vor. Unter dem Titel *Mutter und Tochter am Schreibtisch* wurden Einblicke in das literarische Werk der beiden gegeben, die das kulturelle Leben der Stadt auf je eigene Weise geprägt haben. Dabei stand auch die besondere Familien-Situation im Mittelpunkt: Vater, Mutter und Tochter waren jeweils schriftstellerisch tätig – die Nachlässe, die im Literaturarchiv Salzburg aufbewahrt werden, zeigen vielfältige Spuren des gemeinsamen Lebens und Arbeitens.



Jahrestagung der Austrian Studies Association

Von 28. bis 31. Mai 2026 fand an der Universität Salzburg, organisiert vom Fachbereich Germanistik und in Kooperation mit dem Fachbereich Geschichte und dem Stefan Zweig Haus, die Jahrestagung der Austrian Studies Association (ASA) statt. Die ASA widmet sich als einzige nordamerikanische Vereinigung der Erforschung aller Aspekte des kulturellen Lebens und der Geschichte Österreichs, Österreich-Ungarns und der Habsburgermonarchie vom 18. Jahrhundert bis heute. Das Thema der jährlich stattfindenden Konferenz lautete heuer *Österreich als Bühne – Österreich auf der Bühne*. Das LAS war dabei gleich bei mehrfach vertreten.

Bernhard Judex bot in einem Panel über Salzburger Verlage mit einem Vortrag einen Überblick über die Geschichte und Entwicklung des Residenz Verlags zum Literaturverlag. Im Anschluss an dieses Panel führte er mit Günther Eisenhuber (Jung und Jung Verlag), Astrid Graf-Wintersberger (Universität Salzburg), Arno Kleibel (Otto Müller Verlag) und Claudia Romeder (Residenz Verlag) ein Round-Table-Gespräch über die Verlagsgeschichte, aber auch gegenwärtige Fragen und Themen der Branche. Das vom LAS mitorganisierte Panel *Meta Merz: Performance und Literatur in Salzburg* widmete sich dem Werk der Salzburger Autorin, deren Nachlass seit 2024 im LAS aufbewahrt wird: Harald Gschwandtner, Anna Seethaler (Universität Innsbruck) und Hannah Stangl (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) präsentierten Materialien aus dem Bestand. Im Rahmen eines Panels zu Stefan Zweig stellte Julia Glunk Aspekte ihrer Dissertation über Stefan Zweig und den belgischen Maler Frans Masereel vor, die in der Zeit ihrer langjährigen Mitarbeit an der vom LAS betriebenen Online-Plattform *Stefan Zweig digital* entstanden ist.



Hannah Stangl (li), Harald Gschwandtner, Anna Seethaler (re)

Am 29. Mai 2026 war das Literaturarchiv Salzburg zudem Mitveranstalter eines Abends zu Ehren von Meta Merz: Die Lyrikerin Frieda Paris und der Musiker Benjamin Lageder präsentierten im Rahmen der ASA-Tagung die Text- und Klangperformance *eine art tag und nachtbuch*, für die Paris Texte aus dem Nachlass von Meta Merz ausgewählt und konsteliert hat. Harald Gschwandtner (LAS) übernahm die Moderation des Abends, der in Kooperation mit dem interuniversitären Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst abgehalten wurde, und führte ein Gespräch mit der Autorin über ihre Arbeit im Archiv.

Tage der Archive 2026

Von 8. bis 12. Juni 2026 fanden in Salzburg die Tage der Archive zum Thema *kunst*voll* statt. Das Literaturarchiv Salzburg veranstaltete zum Auftakt am 8. Juni unter dem Titel *Skizze, Wort, Bild* einen Zeichen- und Malworkshop mit dem Autor Erwin Einzinger, dessen literarischen Vorlass das LAS 2025 erwerben konnte. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen arbeitete Einzinger an Text-Bild-Collagen und Übermalungen und erzählte aus seiner eigenen künstlerischen Praxis, für die die Verbindung aus Schreiben und Zeichnen immer wieder eine wichtige Rolle spielt.

Dass Dichterinnen und Dichter nicht nur literarisch, sondern auch auf anderen Gebieten der Kunst tätig sind, verdeutlichte am 11. Juni die Führung unter dem Thema *Mehrfachbegabt*. Einblick gegeben wurde dabei in die Bestände u. a. von Johann Barth (Fotograf, Journalist, Autor), Charlotte Herzfeld (Lyrikerin, Handarbeiterin und Blumenbinderin), Romana Hödlmoser-Mikulaschek (Kinderbuchautorin, Malerin), Georg Rendl (Schriftsteller, Maler sowie Imker) oder Kurt Wölfflin (Kinder- und Jugendbuchautor, Maler).



Im rechten Bild: Erwin Einzinger neben dem Sonnenschirm stehend

Walter-Kraus-Mundartpreis 2026 an Peter Blaikner

Am 11. Juni fand in der Kirche von St. Pankraz (Gemeinde Nußdorf am Haunsberg) die Verleihung des Walter-Kraus-Mundartpreises an den Salzburger Autor, Musiker und Kabarettisten Peter Blaikner (geb. 1954) statt. Die Laudatio hielt Silvia Bengesser (LAS) als Mitglied der Jury und des Arbeitskreises *Regionale Sprache und Literatur* (Salzburger Bildungswerk).

Der nach dem in Weitwörth geborenen Mundartdichter Walter Kraus (1930–1992) benannte Preis wird alle drei Jahre von der Gemeinde Nußdorf und

dem Salzburger Bildungswerk verliehen.
Wir gratulieren Peter Blaikner sehr herzlich!

Archivarbeit

Nachlass Christine Haidegger

Der literarische Nachlass von Christine Haidegger (1942–2021) kam 2024 gemeinsam mit dem Nachlass ihrer Tochter Meta Merz (1965–1989) an das Literaturarchiv Salzburg. Nach aufwändigen Sichtungs- und Erschließungsarbeiten ist der Bestand nun für die Benutzung zugänglich – eine Bestandsliste ist **online abrufbar**. Der Nachlass Christine Haideggers umfasst mehr als 30 Archivboxen und enthält neben Werkmaterialien zu ihren Romanen (u. a. *Zum Fenster hinaus*, 1979; *Fremde Mutter*, 2006), Reiseerzählungen (u. a. *Amerikanische Verwunderung*, 1993; *Cajuns, Cola, Cadillac*, 1997), Prosaarbeiten, Gedichten (u. a. die Lyrikbände *Herz.Landschaft.Licht*, 2009; *Von der Zärtlichkeit der Wörter*, 2020) und Essays der Autorin einen umfassenden Bestand an Korrespondenzen (u. a. Briefwechsel mit Karl-Markus Gauß und Kathrin Röggla, Verlagskorrespondenz) sowie Sammlungskonvolute, die Haideggers vielfältige Tätigkeit als Literaturvermittlerin (Salzburger Autorengruppe, Literaturhaus Salzburg), Herausgeberin (Literaturzeitschrift *projekt-IL*) und Förderin junger Autor*innen in Salzburg dokumentieren.

Nachlass Karoline Brandauer

Im Frühjahr 2026 konnte die Aufarbeitung des Nachlasses von Karoline Brandauer (1925–1989) abgeschlossen werden. In Adnet geboren, hat sie beinahe ihr gesamtes Leben in Oberndorf bei Salzburg verbracht. Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften lassen sich ab 1947 nachweisen, 1969 erschien der Gedichtband *Vor einem Haselzweig*, der 1984 neu aufgelegt wurde. Der Nachlass der Autorin, der fünf Archivschachteln umfasst, enthält Manuskripte und Typoskripte von Prosatexten und Gedichten, Notiz- und Tagebücher, außerdem Korrespondenz und Lebensdokumente sowie eine Sammlung von Veröffentlichungen und Presseberichten. Eine Bestandsliste ist in Kürze auf der Homepage des Literaturarchivs abrufbar. In zwei thematischen Führungen, die in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Akademiker/innen-Verband Salzburg angeboten wurde, konnten wir im März 2026 erste Einblicke in das Material geben.

Neuerwerbungen, Bestandserweiterung

Teilvorlass Walter Thaler

Der 1941 in St. Johann im Pongau geborene ehemalige Gymnasialdirektor

und Politiker (u. a. Bürgermeister von Zell am See, Abgeordneter und Zweiter Präsident des Salzburger Landtags) sowie Autor Walter Thaler hat dem Literaturarchiv Salzburg Korrespondenzen mit verschiedenen namhaften deutschsprachigen Autorinnen und Autoren sowie deren Widmungsexemplare übergeben. Dieser Bestand geht auf Thalers Tätigkeit als Gründungsmitglied und Leiter des Kulturvereins *Galerie Zell am See* zurück, der seit 1971 Ausstellungen sowie Lesungen organisiert hat. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Walter Thaler für diese Schenkung eines Teils seines Vorlasses. Die Erschließungsliste ist [online](#) abrufbar.

Schenkungen Nachlass Eberhard Haidegger

Am 29. Dezember 2025 ist der Autor Eberhard Haidegger kurz vor seinem 86. Geburtstag in Salzburg verstorben. Durch eine Schenkung, wofür wir Frau Elisabeth Pausz für ihr Entgegenkommen sehr herzlich danken möchten, gelangte sein schriftstellerischer Nachlass an das LAS und ergänzt damit den Nachlass seiner Ehefrau Christine Haidegger sowie deren gemeinsamer Tochter Meta Merz.

Eberhard Haidegger wurde 1940 in Oberösterreich geboren, arbeitete in Salzburg als Eisenbahnbediensteter und veröffentlichte satirische Texte u. a. in den *Salzburger Nachrichten* und in der Zeitschrift *Watzmann*. Bekannt wurde er auch mit dem Lesungs- und Kleinkunstformat „... und dann zünden wir den Christbaum an“, das er alljährlich gemeinsam mit Rudolf Habringer, Manfred Koch und Fritz Popp im Literaturhaus Salzburg veranstaltete. Der Nachlass von Eberhard Haidegger, dem auch unser aktueller *las**FUND gewidmet ist, wurde bereits gesichtet, geordnet und erschlossen. Eine Erschließungsliste wird demnächst auf der Homepage des LAS abrufbar sein.

Brief Stefan Zweigs an Felix Falk

Im Januar 2026 konnte das Literaturarchiv durch die großzügige Unterstützung privater Sponsoren einen Brief Stefan Zweigs an Felix Falk vom 25. Juni 1901 erwerben. Der eigenhändige Brief ist ein seltenes frühes Zeugnis des Autors am Beginn seiner Laufbahn. Mit nur zwanzig Jahren reflektiert Zweig darin bereits den Erfolg seines Erstlingswerks *Silberne Saiten* und die Mechanismen literarischer Öffentlichkeit – ein außergewöhnlicher Einblick in seine frühe Selbstverortung als Schriftsteller. Der Brief dokumentiert nicht nur ein zentrales Moment der Werkgenese, sondern auch das intellektuelle Netzwerk um Felix Falk, dessen späteres Exil und dessen Ermordung im Holocaust dem Schreiben eine zusätzliche erinnerungshistorische Dimension verleihen.

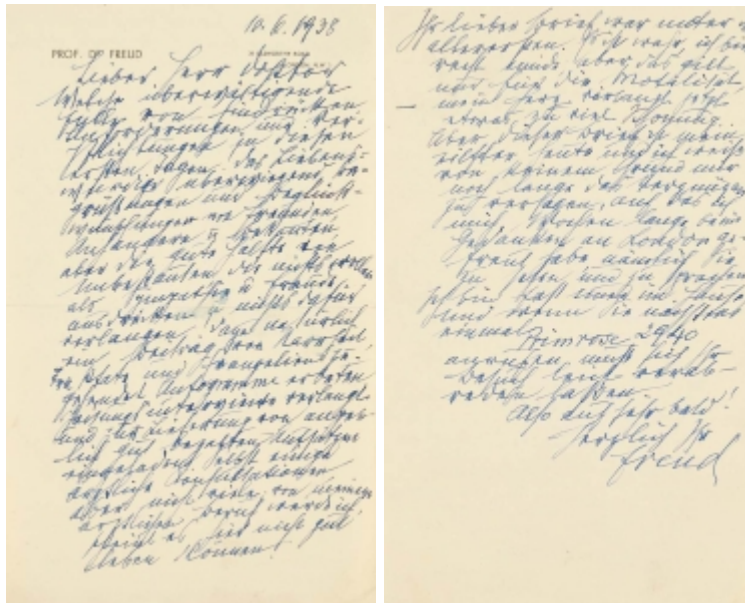
Drei Schreiben Sigmund Freuds an Stefan Zweig

Im März 2026 konnte das Literaturarchiv Salzburg drei Korrespondenzstücke von Sigmund Freud an Stefan Zweig erwerben: zwei Postkarten aus den Jahren 1936 und 1937 sowie einen handschriftlichen Brief vom 10. Juni 1938. Die Dokumente wurden im Rahmen einer Auktion in der Schweiz angeboten und ergänzen die bereits in Salzburg vorhandenen Briefe Stefan Zweigs an Sigmund Freud.

Die Beziehung zwischen dem Schriftsteller Stefan Zweig und dem Begründer der Psychoanalyse zählt zu den bedeutenden intellektuellen Freundschaften des 20. Jahrhunderts. Bereits 2023 gelang es dem Literaturarchiv Salzburg dank privater Unterstützung, mehrere Briefe Zweigs an Freud anzukaufen.

Der Großteil der Gegenbriefe Freuds befindet sich heute in der National Library of Israel in Jerusalem, wohin Zweig diese bereits 1934 selbst übergeben hatte.

Von besonderem Interesse ist der Brief vom 10. Juni 1938, der nur wenige Tage nach Freuds Ankunft im Londoner Exil entstand. Freud schildert darin seine ersten Eindrücke von der neuen Umgebung und seine persönliche Situation nach der Flucht aus Wien. Zugleich bringt er seine Freude über die Aussicht auf ein Wiedersehen mit Stefan Zweig zum Ausdruck: „Ihr lieber Brief war unter den allerersten. [...] und ich weiß von keinem Grund, mir noch lange das Vergnügen zu versagen, auf das ich mich Wochen lange beim Gedanken an London gefreut habe, nämlich Sie zu sehen und zu sprechen.“



Gerade diese späten Zeugnisse der Korrespondenz zwischen Freud und Zweig besitzen einen hohen historischen Wert. Sie entstanden zu einem Zeitpunkt, als beide Briefpartner bereits im Exil waren und Europa sich in einer Phase tiefgreifender politischer Umbrüche befand. Die Schreiben dokumentieren nicht nur die langjährige Verbundenheit zweier herausragender Persönlichkeiten ihrer Zeit, sondern geben auch Einblick in die Erfahrungen von Vertreibung, Verlust und Neuanfang.

Mit dem Ankauf konnten diese einzigartigen Dokumente für die öffentliche Forschung und Vermittlung gesichert werden. Der Erwerb dieser bedeutenden Zeugnisse war nur durch das rasche Engagement von Helga Rabl-Stadler und die großzügige Unterstützung eines Mäzens möglich.



Publikationen

Im April 2026 erschien der Sammelband **„Dem Stumpfsinn die Geisteskrone aufsetzen“**. **Thomas Bernhard heute** im Wiener Zsolnay Verlag. Der aufwändig gestaltete Band begleitet die gleichnamige Ausstellung zu Leben und Werk von Thomas Bernhard, die aktuell (noch bis zum 21. Februar 2027) im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien gezeigt wird. Vonseiten des Literaturarchivs Salzburg haben Harald Gschwandtner und Bernhard Judex Aufsätze zu einzelnen Werkaspekten beigelegt.

Am 19. August 2026 erscheint im Wallstein Verlag der neue Band der Zeitschrift *Sichtungen* mit dem Titel **„... was ich mir beibringen will“**. **Archivalische Quellen zu Aus- und Weiterbildung**. Das Literaturarchiv Salzburg präsentiert darin je einen Beitrag zu den Ausbildungswegen von Karl-Markus Gauß und Walter Kappacher.

Bibliothek

Seit kurzem können wir ein neues Service anbieten, das die Bestandssuche in den Erschließungslisten der am Literaturarchiv vorhandenen Vor- und Nachlässe erleichtert.

Wer künftig online im (**OBVSG**) oder im Katalog der Universität Salzburg (**UBSearch**) nach unseren Archivbeständen recherchiert, findet bei vielen der Treffer nun einen verlinkten Hinweis auf ein sogenanntes „Inhaltsverzeichnis“. Der Onlinekatalog wird dabei durch elektronische Dokumente (eDOC) angereichert, wodurch Suchenden (über die Katalogsuche) rasch und

niederschwellig ein Überblick über die Inhalte der am Literaturarchiv Salzburg vorhandenen Archivbestände geboten wird. Die im Rahmen der Erschließung der einzelnen Bestände angelegten Dokumente wurden dafür so aufbereitet, dass deren Inhalte zur Gänze (Volltextsuche) im Katalog durchsuchbar sind.

Stefan Zweig Digital

Stefan Zweig digital: ExilBriefe

Vor den Sommermonaten steht am Literaturarchiv Salzburg ein weiterer Meilenstein des Projekts *Stefan Zweig digital* bevor: Mit Ende Juni wird das laufende Projekt *SZD-ExilBriefe* abgeschlossen. In den vergangenen Monaten wurden rund 500 Briefe von Stefan und Lotte Zweig sowie ihrem Netzwerk aus den Jahren 1933 bis 1942 archivalisch erschlossen, digitalisiert und für die Online-Publikation vorbereitet.

Die Korrespondenz zählt zu den wichtigsten Quellen für die Erforschung der Exiljahre des Ehepaars Zweig. Die Schreiben geben Einblick in die persönlichen Beziehungen, die organisatorischen Herausforderungen des Exils und die internationalen Netzwerke Stefan und Lotte Zweigs in einer Zeit politischer Verfolgung und erzwungener Migration.

Die Projektergebnisse werden in den kommenden Wochen auf der Plattform **stefanzweig.digital** veröffentlicht und stehen anschließend frei zugänglich zur Verfügung. Damit wird ein weiterer bedeutender Teil des weltweit verstreuten Nachlasses Stefan Zweigs digital zusammengeführt und langfristig gesichert.

Das Projekt wird von der Wissenschaftsabteilung des Landes Salzburg und der Internationalen Salzburg Association gefördert.

Ingeborg Bachmann Forschungsstelle

Zukunftsdialog am Bundesgymnasium Vöcklabruck *Sprache & Welt*

Am 4. März war Irene Fußl eingeladen, bei den Zukunftsdialogen des BG Vöcklabruck unter dem Motto *Wie Sprache die Welt zum Leben erweckt* den Eröffnungsvortrag über Ingeborg Bachmann zu halten.

Europäische Toleranzgespräche in Fresach

Am 21. Mai fand bei den Europäischen Toleranzgesprächen in Fresach die Podiumsdiskussion *Es komme die Revolution! Ingeborg Bachmann und der Widerstand gegen die Verhältnisse* statt. Unter der Moderation von Katharina Herzmansky diskutierten Barbara Frank, Irene Fußl, Ines Charlotte Knoll und Simone Schönnett über Bachmanns Werk und Wirken für die Literatur und Gesellschaft ihrer Zeit bis heute.



Ines Charlotte Knoll (li), Katharina Herzmansky, Irene Fußl (re)

Podiumsdiskussion zur Salzburger Bachmann Edition in Klagenfurt

Die Germanistik der Universität Klagenfurt veranstaltete am 27. Mai eine Podiumsdiskussion zur Salzburger Bachmann Edition im Robert-Musil-Institut Klagenfurt. Hajnalka Nagy führte das Gespräch mit Irene Fußl, Renate Langer und Hubert Lengauer, das sich neben den allgemeinen Voraussetzungen und Anforderungen der Herausgabe der Werke und Briefe der Klagenfurter Autorin auch den detektivischen Herausforderungen einzelner Bände widmete.

***Bachmann & Musik* beim Literaturfest Salzburg**

Am 30. Mai kooperierten das Literaturarchiv und das Stefan Zweig Zentrum mit dem Literaturfest Salzburg bei der Matinee in der Edmundsburg: *Das Größte, was die Menschheit überhaupt hervorgebracht hat*. Manfred Mittermayer und Susanne Kogler sprachen über Ingeborg Bachmann und ihren intellektuellen und emotionalen Zugang zu Musik. Cassandra Rühmling las ausgewählte Textstellen.



Manfred Mittermayer im Gespräch mit Susanne Kogler
© Literaturfest Salzburg

Tagungen

Am 20./21. April nahm Irene Fußl mit dem Vortrag „*und wozu Gedichte?*“ *Bachmanns lyrisches Netzwerk* an den 16. Internationalen Lyriktagen: Zum 100. Geburtstag Ingeborg Bachmanns an der Universität Ljubljana teil.

Die Veroneser Tagung von 4.-5. Juni widmete sich *Ingeborg Bachmann als Briefschreiberin*. Irene Fußl widmete sich in ihrem Beitrag „*ein Licht von meiner Insel*“ dem Briefwechsel Ingeborg Bachmanns mit William Shott.

Werk und Wirkung Ingeborg Bachmanns aus gegenwärtigen Perspektiven war das Thema der Tagung *Sagbares und Unsagbares* von 17.-19. Juni in Wien. Irene Fußls Beitrag dazu drehte sich um *Rezeptionsgeschichte(n)* rund um Bachmanns Werke mit Schwerpunkt auf den beiden Gedichtbänden *Die gestundete Zeit* und *Anrufung des Großen Bären*.

Ingeborg Bachmanns 100. Geburtstag: *Bachmann 100 - Malina und die Folgen* und *Bachmann Media II*

Den 100. Geburtstag der Autorin feierten wir am 25. Juni im Literaturhaus Salzburg mit dem Abend *Bachmann 100. Malina und die Folgen*. Marlene Streeruwitz las einen Auftragstext zu Bachmanns *Malina*. Die Schauspielstudierenden Emma Rebmann, Nia Sokolović und Julian Plattner (Thomas Bernhard Institut, Universität Mozarteum) traten mit szenischen Lesungen aus *Malina* auf. Irene Fußl sprach mit Renate Langer, der Herausgeberin der Neuedition des Romans in der Salzburger Bachmann Edition, über diese anspruchsvolle Arbeit. Eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung von Thomas Ballhausen, Renate Langer und Marlen Mairhofer beschloss den Abend, der eine Kooperation mit dem Literaturhaus und dem Literaturforum Leselampe sowie der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft und Kunst (W&K) war.

Die Reihe *Bachmann Media* ging am 26. Juni 2026 mit *Bachmann Media II*:

Radio Frequenzen in ihr zweites Jahr. Thomas Ballhausen (Leiter von W&K) und Irene Fußl veranstalteten gemeinsam einen Workshop zu Ingeborg Bachmanns Radioarbeit im W&K-Atelier des KunstQuartiers. Aus den Bereichen Wissenschaft und Kunst trugen Lona Gaikis, Katharina Kiening, Anna Seethaler und Karen Werner vor. Werner Michler sprach einleitende Worte. Schauspielstudierende des Thomas Bernhard Instituts berichteten gemeinsam mit ihrem Lehrer Frank Streichfuss über ihre Erarbeitung und Aufführung von Auszügen aus Bachmanns *Malina*.

Laufende Arbeit

Der **dreizehnte Band der Salzburger Bachmann Edition**, *Malina*, hg. von Renate Langer, unter Mitarbeit von Caroline Scholzen, wird im Dezember 2026 erscheinen.

In Vorbereitung sind Bachmanns *Frankfurter Vorlesungen*, hg. von Barbara Agnese, die 2027 in der Salzburger Bachmann Edition publiziert werden.

Forschungsaufenthalt

Barbara Agnese (Universität Montreal), Herausgeberin der Briefwechsel Ingeborg Bachmanns mit Marie Luise Kaschnitz, Hilde Domin und Nelly Sachs in der Salzburger Bachmann Edition (2023), arbeitete vom 27.-30. April an der Bachmann Forschungsstelle des Literaturarchivs gemeinsam mit Silvia Bengesser und Irene Fußl an der Finalisierung der Textkonstitution der *Frankfurter Vorlesungen*.

Personalia

Mit 1. Jänner wurde der Arbeitsplatz von Wolfgang Sperer, der die Bibliothek des LAS leitet, auf eine Vollzeitstelle mit 40 Wochenstunden aufgewertet. Diese erfreuliche Neuigkeit ermöglicht uns, den umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbestand auch hinsichtlich der Vor- und Nachlassbibliotheken des LAS und den steigenden Anforderungen der System-Katalogisierung in Zukunft noch besser zu verwalten und zugänglich zu machen.

Mit Ende Juni verlässt unsere Projektmitarbeiterin Julia Hintersteiner das Literaturarchiv. Seit November 2025 war sie im Projekt *SZD-ExilBriefe* für die Digitalisierung der Exilbriefe Stefan und Lotte Zweigs verantwortlich und hat mit großer Fachkenntnis an *Stefan Zweig digital* mitgewirkt. Wir danken ihr sehr herzlich für ihr Engagement und wünschen für die Zukunft alles Gute.

IMPRESSUM

Kooperationen:

Adolf Haslinger Literaturstiftung, Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, Universitätsbibliothek Salzburg, KOOP-LITERA, Fotohof Salzburg

Redaktion:

Silvia Bengesser-Scharinger, Irene Fußl, Harald Gschwandtner, Verena Maria Höller, Bernhard Judex, Carmen Schmidberger, Wolfgang Sperer, Lina Maria Zangerl

Für den Inhalt verantwortlich:

Bernhard Judex

Haftung:

Es kann keine Haftung für Inhalte und Informationen externer Webseiten übernommen werden. Zum Zeitpunkt der Linksetzung auf externe Webseiten haben sich auf diesen keine illegalen Inhalte befunden. Linkhaftung nach E-Commerce-Gesetz (ECG) Österreich. Das Literaturarchiv Salzburg ist ein Projekt von Universität, Land und Stadt Salzburg. Rechtsträger ist die Universität Salzburg, die gemeinsam mit Land und Stadt Salzburg die Finanzierung gewährleistet.

Copyright:

© 2026 Literaturarchiv Salzburg Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg
Pfeifergasse 6 5020 Salzburg / Austria



[Newsletter abmelden](#)